

Info zur Kurdischen Revolution 41

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 30.01.17, Nr.

Die Rolle der YPJ-Kämpferinnen in Aleppo
Die Bevölkerung kümmert sich in Afrin um die Flüchtlinge

Die Rolle der YPJ-Kämpferinnen in Aleppo

Mahir Yilmazkaya - Darav Âlâ (Aleppo).
Interview mit **Zozan Hêvî**, Kommandantin der YPJ in Aleppo

Der Osten von Aleppo war lange Zeit in der Gewalt von Al Kaida – Gruppen wie El Nusra und Ahrar Al Scham, also Banden der “Nationalen Koalition Syriens” (NKS). Dann ist in einer zwischen dem Baath-Regime und Rußland koordinierten Offensive Ost-Aleppo von diesen Banden gesäubert worden. Wie sieht es in Aleppo jetzt aus?

Der syrische Krieg wird jetzt 6 Jahre alt. Er begann 2011 mit einem Volksaufstand, den dann internationale und regionale Kräfte in ihren unterschiedlichen Interessen terrorisierten und in einen schweren Krieg umwandelten. Aleppo war eines der Zentren dieses Krieges. Um unser Volk vor den zerstörerischen Auswirkungen dieses Krieges zu schützen, übernahmen wir als Volksverteidigungseinheiten (YPG/YPJ) die Aufgabe, es zu verteidigen. Wir bemühten uns, die Stadtviertel Şex Meqsud und Eşrefiye aus dem Krieg herauszuhalten, indem wir dort die Bewohner schützen. In einer Zeit, wo ganz Aleppo unbewohnbar wurde, haben die Kräfte von YPG und YPJ Şex Meqsud und Eşrefiye verteidigt und so auch für die flüchtenden Bewohner von Aleppo zu einer sicheren und bewohnbaren Gegend gemacht.

Es ist nur schade, dass diese sichere Gegend schweren Angriffen seitens des IS und der NKS-Gruppen ausgesetzt war. Aber sie konnten Şex Meqsud und Eşrefiye nicht besetzen, die kurdische Bevölkerung nicht vertreiben, es blieb ein sicherer Hafen für alle, Kurden und Zugeflüchtete. Viele Bewohner sind getötet, sind gefoltert worden. Aber den Angreifern haben sie standgehalten. Schulter an Schulter mit den Kämpferinnen der YPG und YPJ haben sie widerstanden, sind nicht in die Knie gegangen. (...)

Aufgrund der Offensive Rußlands und der syrischen Regierung ist Aleppo von den NKS-Banden gesäubert worden. Natürlich haben auch wir in dieser Zeit eine Offensive unternommen. Insbesondere durch die Befreiungsoperationen der YPG/YPJ-Kräfte in vielen Vierteln Ost-Aleppos sind die NKS-Banden vollständig vertrieben worden.

Wieso war für euch diese Offensive nötig? Was war ihre Grundlage?

Wegen der Kämpfe zwischen der Regierung und den NKS-Banden suchten die Einwohner von Aleppo in großer Zahl Zuflucht in Şex Meqsud und in Gebieten unter unserer Kontrolle. Und sie wollten, dass die von der NKS besetzten Gebiete befreit würden. Die Leute, welche die östlichen Viertel Aleppos, die seit 6 Jahren von den Banden besetzt waren, bewohnten, hatten immer

wieder an uns appelliert, diese Viertel zu befreien, vor allem in letzter Zeit, wo die Ausschreitungen der Banden überhand nahmen.

Wir als Volksverteidigungskräfte wollten auf diese Appelle des Volkes von Aleppo antworten. So begannen wir die Operationen zur Befreiung der Viertel von Ost-Aleppo. Unsere Kräfte haben etliche Viertel von den NKS-Banden gesäubert und befreit. Unsere Offensiven in jüngster Zeit wurden also aufgrund der Appelle der Bewohner eingang gesetzt und wurden in kürzester Zeit mit einem Sieg abgeschlossen.

In den jüngst befreiten Gebieten Aleppos – wie war dort vorher die Lage, und wie ist sie jetzt?

Die Bewohner der seit Jahren von den NKS-Banden besetzten Viertel mußten viel Unterdrückung und Grausamkeiten erleben. Alles wurde ihnen geraubt. Zwang, Ausbeutung, Folter – und das alles auch noch im Namen des Islam! Diese Gesetze wurden ihnen einfach aufgezwungen.

Was ich betonen möchte: Die NKS-Banden hatten für die Frauen besonders schlimme Praktiken. So wurden die Mädchen von 9 bis 16 Jahren den Bandenmitgliedern zur Heirat gegeben. Es gab Steinigungen. Die Frauen durften nicht mehr aus dem Hause gehen.

Die NKS-Banden schlossen die Schulen und eröffneten Medressen, in denen ihre Weltsicht unterrichtet wurde. Im Scharia-Unterricht wurde den Kindern Hass und Ekel eingetrichtert. Sie gaben vor, den Kindern Lektionen in Scharia und Dschihad zu geben, bildeten sie aber zu künftigen Selbstmord-Attentätern aus.

Und wie es jetzt in den befreiten Vierteln aussieht: Das Volk verbindet die Wunden, versucht die Zerstörungen

durch die NKS-Banden zu reparieren. Die Frauen, die ja unter der NKS-Besatzung nicht einmal auf die Strasse durften, organisieren ihr Leben neu. Unserer Leute können vor allem wieder frei atmen.

Welche Rolle habt ihr als YPJ bei den Operationen zur Befreiung der östlichen Viertel gespielt, welche Mission habt ihr übernommen?

Die Frauen haben wie in jeder Offensive der Revolution von Rojava und der Praxis im Kampfe auch hier eine Vorreiterrolle übernommen, eine Mission erfüllt.

Ein Aspekt, der nicht genügend hervorgehoben werden kann, ist, dass die Frauen in dieser Offensive die führende, kommandierende Rolle gespielt haben. Das leitet sich von der historischen Aufgabe der Frauen und der von der YPJ übernommenen Mission ab. Denn wir sind vor allem und zuerst Frauen. Wir sind Frauen-Verteidigungs-Kräfte. Von den Frauen ist uns eine historische Aufgabe, eine historische Verantwortung übertragen. Egal wo, unserer erste Aufgabe ist, jede unterdrückte Frau zu schützen, die Identität der Frau zu wahren. Bei den Befreiungsoperationen ging es nicht nur darum, die Frauen von der Unterdrückung durch die NKS, sondern die Frauen überhaupt zu befreien. Uns ging es darum, die ganze Mentalität der NKS-Banden zu vernichten, die die Frauen zu einem Nichts machen wollen. Und ich kann sagen, dass wir als YPJ unser Ziel bei den Befreiungsoperationen von Ostaleppo zum größten Teil erreicht haben. Aber es muss auch gesagt werden, dass die Abrechnung der YPJ mit dieser Mentalität nicht abgeschlossen ist. Unser Kampf geht weiter bis zum absoluten Sieg.

[ANF, 29.1.2017]

Die Bevölkerung kümmert sich in Afrin um die Flüchtlinge

Beřitan Sarya – Afrîn. Afrîn ist mit 600.000 Bewohnern der kleinste der selbstverwalteten Kantone in Nordsyrien. Eine Insel des Friedens eine halbe Autostunde nordwestlich von Aleppo. Kein Wunder, dass immer wieder Flüchtlinge nach Afrîn strömen, letzten November und Dezember aus dem bombardierten Aleppo, und in den letzten Wochen aus řehba, der Gegend um El Bab, wo die Türkei pausenlos bombardiert. Inzwischen sind es über 200.000, die in Afrîn Zuflucht gefunden haben. Dabei ist der kleine Kanton abgeschnürt und isoliert nicht nur von den anderen Kantonen Kobane und Cizire, sondern auch von der Türkei und dem übrigen Syrien.

Arife Bekir, die zuständige Ko-Vorsitzende des Demokratischen Rates der Autonomen Verwaltung, berichtet unserer Nachrichtenagentur, wie trotz der unzureichenden Mittel die Flüchtlinge von der Bevölkerung versorgt oder in zwei grossen Lagern untergebracht werden:

‘Am Anfang bemühten wir uns, die Flüchtlinge in unseren Wohnungen aufzunehmen’

Als der Krieg in Syrien begann, kamen auch schon die ersten Flüchtlinge, berichtet Arife Bekir. “Da es noch keine Lager gab, organisierten wir das so, dass jede Familie einen oder mehrere Flüchtlinge bei sich unterbrachte. Das Volk von Afrîn war regelrecht mobilisiert, um die Leute aufzunehmen. Man öffnete ihnen die Türen, teilte mit ihnen das Brot und man tut das bis heute.

Aber es kamen immer mehr Wellen von Flüchtlingen. Aus den Provinzen Qunaytira, Hama, Homs, Aleppo und dann wieder aus Kobanê. Ich kann sagen, aus dem großen Umkreis, wo halt Krieg war und die Leute fliehen mußten, machten sie sich auf nach Afrîn. Sogar aus Palästina kamen Flüchtlingen nach Afrîn!”

‘Zwei Flüchtlingslager wurden in Afrin eingerichtet’

“Als so viele bei uns Zuflucht suchten, mußten wir Lager errichten. Zuerst das Lager Rubar. Mit unseren knappen Mitteln stellten wir 100 Zelte auf. Als immer mehr Flüchtlinge eintrafen, vergrößerten wir unser Lager. Derzeit haben sich 550 Familien, das sind 6.000 Personen, im Lager Rubar niedergelassen.

Als das Lager Rubar voll war, haben wir das Lager řehba aufgebaut. Das war zu Beginn des řehba-Krieges. Denn aus řehba kommen grosse Mengen an Flüchtlingen: Derzeit leben in unserem Lager mehr als 250 Familien, das sind 3.000 Leute. Hier sind 90 % vom arabischen oder turkmenischen Volk, die meisten natürlich Frauen und Kinder. Von ihren Ehemännern sind manche im Krieg gefallen, manche kämpfen noch.”

‘Als die Lager nicht mehr ausreichten, haben wir Moscheen und Schulen in Anspruch genommen’

Arife Bekir betont, dass sie als Demokratische Autonome Verwaltung von Beginn an alle Mittel, die ihnen zur Verfügung standen, mobilisierten. “Einige

der Flüchtlingen besorgten sich aus eigenen Möglichkeiten Unterkünfte in der Stadt. Wer keine Möglichkeit hatte, den siedelten wir in den Lagern an; aber als auch da die Plätze nicht mehr reichten, brachten wir unsere Flüchtlings-Landsleute in Moscheen, Schulen und anderen Gebäuden, die früher von der Regierung benutzt wurden, unter. Und immer mehr Flüchtlinge kommen in Afrîn an.“

‘Von den internationalen Organisationen kommt keinerlei Hilfe’

Die Flüchtlingen leben trotz aller Bemühungen in sehr prekärer Lage, und dennoch kam von den internationalen Organismen und Vereinen bisher keinerlei Hilfe, beklagt Arife Bekir: “An die 25 Organisationen haben wir angeschrieben, über die Situation im Lager berichtet und um Hilfe aufgerufen. Den Vereinten Nationen und ihren Hilfsorganisationen haben wir in Hunderten Briefen detailliert die Lage und die Bedürfnisse der Flüchtlinge beschrieben. Aber bis jetzt ist keinerlei Hilfe angekommen.

Derzeit versorgt die Demokratische Autonome Verwaltung die Leute mit Wasser, Brot und sonstigen lebensnotwendigen Dingen. Aber da keine Hilfe von außen kommt, gehen unsere Möglichkeiten zu Ende, und wir wenden uns wieder an unser Volk. Wir gehen von Tür zu Tür, klopfen an, schildern unse-

ren Leuten die Lage der Flüchtlinge, und sie helfen uns. Bis jetzt konnten wir die Flüchtlinge, die in Afrîn Zuflucht suchten, nur auf diese Art und Weise über Wasser halten.“

‘Jetzt brauchen wir Nothilfe’

Bekir macht darauf aufmerksam, dass Kinder wegen der Kälte und der unzureichenden Mittel in den Flüchtlingslagern sterben, und richtet einen Notruf an die internationalen Hilfsorganisationen: “Jeder, der sich als Mensch versteht, soll nach Afrîn kommen und sich die Lage hier anschauen. Seit 5 Jahren ist unser Volk umzingelt und verarmt immer mehr. Vor allem die Bewohner von Şehba mussten nach der IS-Herrschaft die Angriffe der Türkei aushalten; aufgrund dieses Terrors retten sie sich nach Afrîn. Tagtäglich wächst hier die Zahl der Zufluchtsuchenden. Wir haben alles getan, was in unseren Möglichkeiten lag, und wir werden es weiter tun. Aber als Volk von Afrîn übersteigt dieser Flüchtlingsstrom einfach unsere Kräfte.

Diese Leute suchen bei uns Zuflucht, um ihr Leben zu retten. Aber uns fehlt es an Mitteln. Kinder sterben vor Kälte, weil sie bis jetzt keine Öfen, keine Heizgeräte haben. Die internationalen Hilfsorganisationen und die Vereinten Nationen müssen Nothilfe schicken.“

[ANF News]

Weiter Artikel auf ak-zur-kurdischen-revolution.de:

- Zwangsverwaltungen in Nordkurdistan: Wie der Staat die demokratische Kommunalverwaltung abschafft (26. Jan. 2017)
- Hanna Bohmann: Auch nach dem IS wird die YPJ ihren Kampf gegen patriarchale Unterdrückung fortführen (14. Jan. 2017)